



Foto: Christian Richters

*Aufzüge befördern den Besucher nach Betreten des Museums sogleich in die oberste Etage.*

## Doppelhelix

Nüchtern betrachtet haben **UN Studio** mit ihrem Museumsneubau in Stuttgart rund 16500 Quadratmeter Ausstellungsfläche für die rund 160 historischen Wagen der Mercedes-Benz-Sammlung geschaffen – ein zugegebenermaßen großzügiges Verhältnis. Welch spektakuläre Inszenierung jedoch aus dieser



Foto: Christian Richters

*Das neue Mercedes-Benz-Museum in Stuttgart*

Baufgabe geworden ist, kann der Besucher zwar bereits von außen erahnen – beim Anblick des futuristischen Betongebildes mit seiner gewundenen Hülle aus Glas und Aluminium – doch der Innenraum wird die Erwartungen bei Weitem übertreffen. Die zusammen mit dem Museumsgestalter **HG Merz** konzipierte Ausstellung beginnt auf der obersten Etage des Gebäudes, in die der Besucher über optisch weitgehend isolierte Aufzugskapseln im Gebäudekern gelangt, beinahe „katapultiert“ wird. Von oben nach unten wird die Ausstellung dann über zwei gegeneinander gewundene Rampen in Form einer Doppelhelix erschlossen und vermittelt damit ein unvergleichliches Raumerlebnis von Dynamik und Lebendigkeit. Vier Jahre nach der Wettbewerbsentscheidung zugunsten von UN Studio hat das Mercedes-Benz-Museum am 19. Mai seine Pforten geöffnet. Um Besucherzahlen muss man sich dort gewiss nicht sorgen: Bereits das alte Mercedes-Benz-Museum unweit des heutigen Neubaus verzeichnete jährlich einen Besucherstrom von 450000 Personen – und dabei wird es Dank des ikonenhaften Neubaus sicherlich nicht bleiben.

Foto: Dietmar Tollertian, Archibicture



*Befreit von überflüssigem Luxus: Unterkunft im „Parkhotel“ Ottensheim.*

umgestalteten Kanalröhren mit zwei Metern Länge und Höhe. Die Idee, eine unkomplizierte, sichere und kostengünstige Unterkunft zu entwerfen, hatte Strauss bereits 2004 entwickelt, zu einer ersten Realisierung des Röhren-Hotels kam es erstmals während der vergangenen Sommermonate in Linz. Im österreichischen Ottensheim startete „dasparkhotel“ im Mai nun in die zweite Runde. Inmitten eines idyllischen Parks an der Donau können Touristen seither in den erstaunlich komfortablen Kanalröhren nächtigen. Zur Ausstattung gehören immerhin ein 140 Zentimeter breites Bett, Stauraum, eine Lampe sowie der Ausblick in den Sternenhimmel über ein eingelassenes Bullauge. Für alle anderen Bedürfnisse stehen die nahegelegenen öffentlichen Einrichtungen zur Verfügung. Trotz des bereits großen Erfolgs sieht sich Strauss mit seinem Parkhotel in einer permanenten Versuchsphase: Er und sein Team arbeiten an einer stetigen Verbesserung etwa der Verriegelung oder der Buchungsmethode. Gebucht werden kann ein Zimmer im Parkhotel ausschließlich im Internet unter [www.dasparkhotel.net](http://www.dasparkhotel.net), der Preis wird dem Besucher überlassen: Er zahlt soviel, wie ihm die Nacht in der Röhre wert war.

## Minimaleingriff

Am Canale Grande in Venedig konnte am 30. April der zu Ausstellungszwecken genutzte Palazzo Grassi wiedereröffnet werden, nachdem er fünfmonatigen Restaurierungsarbeiten unter der Planung von **Tadao Ando** unterzogen worden war. Auftraggeber der Arbeiten war der französische Unternehmer François Pinault, der das Gebäude als Besitzer einer der weltweit größten Sammlungen zeitgenössischer Kunst zuvor vom italienischen Fiat-Konzern erworben hatte. Tadao Ando



Foto: Graziano Arici

*Mittels minimalistischer Eingriffe renovierte Tadao Ando den Palazzo Grassi in Venedig.*

## Parkhotel

Es ist schon mitunter erstaunlich, wie viel Geld eine simple Übernachtung in einem durchschnittlichen Hotelzimmer kosten kann, zumal viele Annehmlichkeiten oftmals gar nicht in Anspruch genommen werden. Der Kunsthochschulabsolvent Andreas Strauss hat das Konzept eines Hotelzimmers kompromisslos hinterfragt und mit seinem „Parkhotel“ die weltweit vermutlich minimalistische Version eines Hotels ins Leben gerufen: Drei „Suiten“ in



Foto: Palazzo Grassi

*Außenansicht des über 200 Jahre alten Palazzos*

reduzierte sichtbare Eingriffe bei der Renovierung der rund 5000 Quadratmeter großen Räumlichkeiten auf minimalistische Veränderungen. Vor die historischen Wände positionierte er freistehende weiße Stellflächen, um dem Bestand eine nutzbare Verkleidung zu verleihen, ohne diese zu beschädigen.